

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines  
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:  
Schweizerischer Burgenverein  
Postfach 208, 4001 Basel  
Postcheckkonto Zürich 80 – 14239  
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat. Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Erscheinen jährlich sechsmal  
XLVI. Jahrgang 1973 9. Band Nov./Dez. Nr. 6



Frohburg. Reste der südlichen Ringmauer, freigelegt 1973. Das ausgezeichnete Quadermauerwerk ruht direkt auf dem Fels auf.

## Frohburg SO

Provisorischer Bericht über die 1. Grabungsetappe vom Sommer 1973

Von *Werner Meyer*

(Vorbemerkung: Entgegen der amtlichen Schreibweise, die an der Form «Frohburg» festhält, verwenden wir die wissenschaftlich besser begründete Schreibweise «Frohburg».)

Die Trümmer der Burgruine Frohburg (Gde. Trimbach, Koo. 634 100/247 700) sind schon früher Gegenstand archäologischer Grabungen gewesen. Verschiedentlich hat man im Schutt gewühlt und dabei verschiedene Werkstücke gefunden. Die Sondierungen des bekannten Burgenforschers Walther Merz im Jahre 1907 brachten eine gewisse Klarheit in den vor dem nur noch undeutlich erkennbaren Grundriß, während die in den Jahren 1938/39 in Angriff genommenen Freilegungsarbeiten mangels wissenschaftlicher Aufsicht in gewissen Teilen des Burgareals so schlimme Verwüstungen anrichteten, daß man heute die vorzeitige Einstellung jener Tätigkeit eher als Glücksfall bezeichnen muß.

Seither hat sich der Zustand der Ruine mehr und mehr verschlimmert. Die bloßliegenden Mauerzüge waren dem Zerfall preisgegeben, und ein dichter Wald legte sich über das ganze Gelände. Den unmittelbaren Anlaß zu den nun angelaufenen Ausgrabungen bildete somit weniger ein an sich berechtigtes wissenschaftliches Interesse als vielmehr die Notwendigkeit, die noch sichtbaren Reste vor dem endgültigen Zerfall zu bewahren. Ohne erneute Freilegungen war dieses Vorhaben indessen nicht zu verwirklichen. Um fachgerecht konserviert werden zu können, mußten die verschütteten und von Pflanzen überwucherten Mauern erst einmal ausgegraben und auf ihren Zu-

stand hin untersucht werden. Zudem war das für die Sicherungsarbeiten benötigte Steinmaterial nur durch die Abtragung des Mauerzuschuttes zu beschaffen.

Es stand von vornherein fest, daß der Ausgrabung und Konservierung der Burganlage Frohburg mit ihrer beträchtlichen Ausdehnung und ihrer großen historischen Bedeutung eine sorgfältige organisatorische und finanzielle Planung zugrunde zu legen war. Es wurden vier große Arbeitsetappen vorgesehen, die sich über vier Jahre erstrecken und die vollständige Freilegung und Sicherung der Ruine zum Ziele haben sollten. Die Hauptlast der Finanzierung übernahmen Bund und Kanton, wobei der Nationalfonds für die wissenschaftlichen Forschungen, der Kanton Solothurn für die Konservierung des Mauerwerkes aufkommen sollte.

Die Oberaufsicht über die Arbeiten lag in den Händen des Kantonalen Archäologischen Dienstes (Dr. E. Müller und Dr. H. R. Stampfli), für die technische und administrative Leitung zeichnete E. Bitterli verantwortlich, während die wissenschaftliche Leitung des ganzen Unternehmens dem Berichtersteller anvertraut war. Als Zentralstelle für die Auswertung und Bearbeitung des historischen Quellenmaterials und des archäologischen Befundes wurde das Historische Seminar der Universität Basel bestimmt.

Die vorgesehenen Mittel – sie betragen insgesamt mehr als eine halbe Million Franken – bedürfen einer Rechtfertigung. Eine solche ergibt sich zunächst aus der großen burgenkundlichen Bedeutung der Ruine, haben wir doch in der Frohburg eine mächtige Dynastenburg aus dem 12. und 13. Jahrhundert vor uns, deren Baubestand durch keine späteren Erweiterungen oder Umbauten mehr verändert worden ist. Zudem ist die Ruine als prächtig gelegener Aussichtspunkt und Ausflugsort weiten Kreisen der Bevölke-